

Schrift geklagten Kränkungen und Gravamina lesen werden; so hoffe ich/ es werde einer und der andere sich das Herze rühren/ und zu bessern Sinn und Gedanken gegen die Unschuldig-Verfolgten bringen lassen: Gleichwie dort zu Zeiten der Königin Esther dem bedrängten Volcke Gottes durch zufällige Lesung einer Chronic Luft gemacht ward. Und das ist die erste Ursache/ warum diese mir in Geheim vertraute Schrift ohne sein Wissen und Willen/ mein Freund/ und auch/ wie ich hoffe/ zu keines Menschen Schaden/ sondern vielmehr vieler Nutzen/ an das Licht kommen ist.

(2) Die andere Ursache betrifft unsre Glaubens-Verwandten in Schlesien. Viel unter diesen wissen nicht recht / woher die Verfolgungen rühren/ die Sie der Religion wegen auszustehen haben. Sie mögen wohl etwan dencken/ es geschehe auf Befehl der Hohen Landes-Obrikeit. Allein in dieser Schrift werden Sie den Brunnquell ihrer bisherigen Verfolgungen finden/ und den unschuldigen Theil aus dem Verdachte lassen. Hiermit werden Sie auch destomehr angetrieben werden/ vor das hochtheure Leben und Glücke Ihres allernächsten Hohen Landes-Vaters andächtig zubethen.

Nun Gott gebe doch unsern Verfolgern unter den Römisch-Catholischen zu erkennen/ es sey wieder sein heiliges Wort / und Hohen Landes-Obrikeitlichen Befehl/ ja wieder die gesunde Vernunft / daß man wegen ungleicher Lehr-Sätze in der Religion einander so zu Halse gehen und Schaden thun will. Es ist ja die Christl. Religion eine Lehr-Meisterin der Liebe/ Gütigkeit und Sanfftmuth; Sie giebet auch den ausdrücklichen Befehl / daß man auch die Feinde lieben/ und vor sie zu Gott bethen soll; Warum wollen denn nun die Römisch-Catholischen diejenigen/ welche das Gewissen dringet/ daß sie nach Erfoderung der H. Schrift in Erklärung ihrer Lehr-Sätze von ihnen abweichen müssen/ so hefftig verfolgen/ und mit Gewalt ihnen ihre Religion auffdringen? Es ist ja aus der H. Schrift/ und aus der Weise/ welche die Apostel gebraucht haben/ zu ersehen/ daß dem Heylande der Welt seine Lehre nicht durch euserlichen Zwang und Gewalt / sondern auff eine ganz andere Manier / fortzupflanzen beliebt habe. Und da Er saget/ sein Reich sey nicht von dieser Welt/ d. i. es habe nicht die Art/ wie andere Reiche/ welche von Menschen gestiftet werden; so giebet Er ja auch zur Gnüge zuverstehen/ daß es nicht durch euserliche Gewalt und Zwang irgendwo soll auffgerichtet/ oder erhalten und ausgebreitet werden. Deswegen schalt Er auch seine Jünger ernstlich/ als Sie beehrten/ daß Feuer vom Himmel über diejenigen fallen solte/ die den Heyland nicht annehmen wolten/ Luc. ix. 55.

Nun Gott erhalte Ihm/ mein geehrter Herr und Freund / wie auch allen liebwertthen Landes-Leuten die Religion-und Gewissens-Freyheit noch ferner; Er bekehre oder hindere die/ welche ihnen dieses theure Kleinod nehmen wollen; Er schütze und segne hingegen alle diejenigen/ welche uns diesen Schatz gönnen/ lassen und schützen! Gott lasse auch das Herze Ihres Kays. Majest. meinem lieben Vaterlande in hohen Gnaden beständig zugewandt verbleiben/ und vergelte solche Wohlthat mit unendlichen Segen! Diesem Segens-Gott befehle ich meinen Hochwertthen Freund/ und mein ganzes Vaterland zu allem Schutze / Regierung und väterlichen Vorsorge.

Aller-